

Im Widerspruch zur Welt

In diesem bald vergangenen Jahr ist der grosse Tübinger Theologe Jürgen Moltmann gestorben. Sein Nachdenken über Diakonie und gesellschaftsrelevante Theologie hat uns über Jahre geprägt und inspiriert. Mit seinen Schriften haben wir das gemeinschaftliche Leben und die Integration von Menschen mit Beeinträchtigungen reflektieren können. Anlässlich seines Todes habe ich in seiner „Theologie der Hoffnung“ gelesen und bin im einführenden Kapitel hängen geblieben. Da ist von Widerspruch zu lesen. Die Auferstehung Christi, auf die christliche Hoffnung gründet, gibt sich, so Moltmann, nicht mehr mit den Dingen ab, wie sie eben sind. Glaube aus der christlichen Hoffnung lebt im Widerspruch mit der „Welt des Todes“, wie Moltmann unsere leidende Schöpfung nennt. Die Hoffnung auch ist es, die die Gemeinde (oder eine Gemeinschaft) zum „Quellort immer neuer Impulse für die Verwirklichung von Recht, Freiheit und Humanität“ macht.

Im Widerspruch stehen zur Welt: Das sind auch Themen, die uns im Moosrain im Alltag beschäftigen. Da wäre zum Beispiel das stets wiederkehrende Schauspiel am Mittwochnachmittag: das ist die Zeit, wo uns die „Schweizer Tafel“ gegen 30 Kisten Lebensmittel bringt, die sich im Laden nicht mehr verkaufen lassen. Erst nehmen wir die Produkte entgegen, dann wird sortiert: nicht mehr Geniessbares landet auf dem Kompost, alles andere wird aufgeteilt und findet seinen Platz im grossen Eingangsbereich des Moosrains. Wenig später herrscht buntes Treiben: es hat sich mittlerweile herumgesprochen, dass alle willkommen sind, uns bei der Beseitigung des Wohlstandsüberflusses zu helfen: Manche sind in finanziellen

Engpässen und sind froh um den „Gratis-Einkauf“, andere halten sich am Motto: „Essen statt Fortwerfen“ und steuern ihren Beitrag bei, damit Lebensmittel nicht auf dem Müll landen.

Konträr zur Welt leben wollen wir auch da, wo wir Menschen im Schwalbenäschtl unkompliziert Wohnraum bieten oder wo wir uns dafür einsetzen, in mehreren Generationen und unterschiedlichen psychischen Verfassungen gemeinsam unterwegs zu sein. Wir können das alles nicht aus eigener Kraft produzieren, aber wir dürfen vertrauen auf den auferstandenen Christus, die Quelle unserer Hoffnung.

Irene Widmer-Huber,
Lebensgemeinschaft Moosrain



Neu im Moosrain: ein junges Ehepaar baute eine Jurte

Es wird langsam Abend in den Pyrenäen. Jonas sucht eine WLAN-Verbindung für das Zeichnungsprogramm auf seinem Computer, während Anja gerade mit einem heissen Kaffee von der Raststätte zurück ins Wohnmobil kommt.

Mitte März. Noch sechs Wochen, dann sind die Flitterwochen vorbei, und die Jurte auf dem Areal des Moosrain soll stehen – und zwar auf einem ebenen Boden, sonst wird das nichts mit dem ruhigen Schlafen auf dem abschüssigen Gelände. Im Ferngespräch über Zoom lernt Jonas von seinem Cousin die Grundlagen der Holzkonstruktion, um einen tragenden, fahrbaren Untergrund mit 12 Ecken zu bauen.

Vier Wochen bis zum Jurtenbau. Die Suche nach einem Holzlieferanten und einem helfenden Schreiner ist dank der FEG Riehen abgeschlossen und das Holz bestellt. Angekommen in der Schweiz, werden sie freundlich von Irene und Thomas mit einem Geranium begrüsst. Doch da erreicht sie die schlechte Nachricht: Das Holz kann erst drei Wochen später geliefert werden.

Zwei Wochen vor dem Bautag. Die Jurte wird aus ihrem staubigen Lagerort befreit und nach Riehen transportiert. Der Cousin muss leider nach Portugal für ein Hausbauprojekt und kann später nicht helfen, so müssen sie selbst Hand anlegen. Trotz handwerklicher Grundausbildung sind die beiden Kreativen der Aufgabe nur halb gewachsen. Die ersten Erfolge



werden erarbeitet und die Grundsteine ins Lot gesetzt. Gleichzeitig stellt sich der Frühlingsregen ein. Am Ende ihrer Kräfte muss der Aufbau verschoben werden.

Zum Glück sind die Freunde von Anja flexibel. Und auch vom Moosrain sind am Jurtenbau viele helfende Hände mit dabei. Zusammen geht es besser als alleine. Und so werden Anja und Jonas mit offenen Armen in die Moosrain-Gemeinschaft aufgenommen.

Anja und Jonas fühlen sich auch sechs Monate später noch wohl in der Jurte und ihrer kleinen Wohnung im Haus. Sie geniessen beide die gemeinsame Zeit beim Kaffee trinken am Ehemorgen. Anja arbeitet als Optikerin und betreibt nebenbei ihr kreatives Schaffen auf Anjaart.ch. Jonas produziert mit seiner kleinen Firma filmische Geschichten und Video-Marketing für KMUs und Projekte auf greenlightvision.ch.

Jonas Greuter,
Moosrain-Bewohner



Eine neue Etagengemeinschaft ist entstanden

Nun vor mehr als drei Jahren eingezogen, durften wir als Familie Michel, Fabienne, Simeon und Pascal Schultheiss mit unserer Katze Alba langsam in die Hausgemeinschaft Moosrain hineinwachsen. Wir pflegten die gemeinsamen Abendessen bisweilen mit unserer Nachbarin Heike Bisceglie. Vor einem Jahr zog Familie Andreas und Sabine Schlüter mit ihren Kindern Jim und Elisabeth in den Moosrain ein und schloss sich unserer Gemeinschaft an. Das Ehepaar Jonas und Anja Greuter suchte schon vergangenen Sommer den Kontakt zu Thomas und Irene Widmer, um ein gemeinschaftliches Wohnen in Betracht zu ziehen. Mit einer innovativen Wohnform leben Anja und Jonas Greuter seit Ende März 2024 in ihrer Jurte im Garten und im Haus Moosrain. Auch sie schlossen sich gerne unserer Gemeinschaft an.



Nach einer ersten Phase des Kennenlernens haben wir uns nun gut eingefunden und schätzen die gewonnene neue Gemeinschaft. Viel Freude bereiteten uns die gemeinsamen Essen im Garten an den warmen Sommertagen. Bereichert wurden die sommerlichen Abendessen dieses Jahr durch die neue Möglichkeit, im Pizzeria Pizzas zu backen.

Mit Freude haben wir auch im gemeinsamen Gestalten von Hausgottesdiensten erste Erfahrungen gemacht und sind gespannt auf weitere Projekte, wo wir unsere verschiedenen Begabungen einbringen können. Nach vielen kreativen Gedanken und Ideen haben wir nun auch einen schönen Namen für unsere Gemeinschaft gewählt. Gut passend zu unserer Vielfalt und dem alt-bekanntem Namen unseres Hauses, sind wir die Gemeinschaft Moosaik.

Fabienne Schultheiss und Sabine Schlüter,
Gemeinschaft Moosaik



Moosrain:

Generationen verbindendes Gemeinschaftshaus mit diakonischem Auftrag

Zurzeit leben rund 30 Personen im Alter zwischen 2 und 81 Jahren in unserer Generationen verbindenden Gemeinschaftshaus. Sie beleben 14 unterschiedlich grosse Wohnungen und gehören zu einer der vier Etagengemeinschaften. In Kooperation mit dem Verein „Offene Tür“ und der Behindertenhilfe Basel-Stadt werden vier Personen mit psychischen Leiden integriert und gefördert. Dazu begleitet Renate Morgenthaler in einer 2-Zimmer-Wohnung vorübergehend Menschen in anspruchsvollen Lebenssituationen. In der Hauskapelle gibt es neben öffentlichen Hausgottesdiensten Gebetszeiten mit unterschiedlichen Schwerpunkten, und via Fachstelle Gemeinschaft des Vereins „Offene Tür“ fördern Thomas und Irene Widmer-Huber die Multiplikation von attraktiven Gemeinschaftsformen.

Weitere Informationen: www.moosrain.net

Apéro im Moosrain bei Führung durch das christlich-soziale Riehen

Im September war der Moosrain die letzte Station eines Rundgangs durch das christlich-soziale Riehen, organisiert von der EVP Riehen-Bettingen. Thomas Widmer-Huber, Rebekka van Dijk und Caroline Schachenmann zeigten den rund 40 Interessierten etwa 15 Orte und berichteten von vergangenen Ereignissen und Institutionen und wie sich diese bis in die heutige Zeit lebendig entwickelt haben. Irene Widmer-Huber informierte über das Gemeinschaftshaus Moosrain und lud zu einem feinen Apéro ein. Die Rieherer Zeitung vom 27.9.24 schrieb: «Zum Schluss der Führung wurden wir im Moosrain von Irene Widmer-Huber willkommen geheissen. Das grosse Haus auf dem Hügel, 1919 als Altersheim vom Diakonissenhaus gegründet, war Pflegerinnenschule,



Asylheim und ist seit 2010 ein Generationen verbindendes Gemeinschaftshaus mit diakonischem Auftrag – ein Ort der Barmherzigkeit und Hoffnung.»

Thomas Widmer-Huber,
Lebensgemeinschaft Moosrain

Neu in der Gemeinschaft «Ensemble»: Martina Repple

Im „Ensemble“ ist am 1. August Martina Repple eingezogen. Ihr freundlich-fröhliches Wesen bereichert uns sehr. Lassen wir sie doch selber zu Wort kommen:

Martina, lass uns etwas Anteil haben an dir: Was sollten wir wissen über Dich?

Ich bin 59 Jahre alt und eine diplomierte Pflegefachperson, habe 2 Kinder und 3 Enkel, die im Schwarzwald bei Kandern wohnen. Ich liebe es, mit den Kindern zu spielen, zu wandern, Fahrrad zu fahren und zu schwimmen. Ich liebe es auch, Gott singend anzubeten. Dass ich letztendlich im Ensemble gelandet bin, hat damit zu tun, dass Gott es mir aufs Herz gelegt hat, irgendwann selbst eine Möglichkeit zu schaffen, Menschen aufzunehmen. Ich sehe mich als Lernende und werde das auch mein ganzes Leben lang bleiben, gerade in meiner Beziehung zu meinem himmlischen Vater und auch in den Beziehungen zu Anderen.

Nun bist Du also auf „Schweizer Boden“ gelandet. Wie erlebst du es eigentlich so, als Deutsche in der Schweiz?

Ich erfreue mich öfters über die Verschiedenheiten, die sich auch in der Sprache äussern. z.B. «zügale mal de Salat übere» (reich mir mal

den Salat). Meistens muss ich nachfragen, was gerade gesagt wurde. Meine Arbeitskollegen waren bisher immer sehr freundlich und teamorientiert. Ich erlebe Basel als eine sehr fahrradfreundliche Stadt.

Und wie erlebst du dein Mitleben im Gemeinschaftshaus Moosrain?

Ich freu mich sehr über das gute Essen, die schönen Gespräche beim Essen, das Lachen und miteinander Tragen im Gebet. Ich bin Gott sehr dankbar, dass ich die Möglichkeit bekommen habe, an einem behüteten Ort Leben zu dürfen. Ich hoffe, dass ich in Zukunft etwas mehr an den Veranstaltungen teilnehmen kann.



Pizzaofen hat den Härtestest bestanden

Vor kurzem haben wir als Verein ein Legat erhalten und überlegt, wie wir diesen Betrag so einsetzen können, dass er möglichst vielen Personen im Moosrain und auch unseren Gästen zugutekommt. Wir kamen auf die Idee, für das Haus einen Pizzaofen zu kaufen, den wir als Alternative zum Grillieren im Garten zur Verfügung stellen.

Anfang Juni konnten wir den Pizzaofen abholen, und nun steht er etwas geschützt im



Garten und darf gerne von allen Bewohnern benutzt werden. Es brauchte anfangs etwas Übung, bis die Pizzen so wurden, wie wir uns das vorgestellt haben. Inzwischen haben wir den Dreh raus, sodass die Pizzen schön und auch einigermaßen rund gelingen und herrlich schmecken. Zwei grössere Anlässe hat der Ofen bereits hinter sich: eine Geburtstagsfeier mit etwa 40 Personen und unser Hausfest – somit hat der Pizzaofen den Härtestest bestanden. Jede Pizza braucht einen guten Teig, und auch hier haben wir mittlerweile ein gutes Rezept gefunden, das wirklich gelingt.

Wir wünschen uns nun, dass der Ofen schöne Gelegenheiten bieten kann, um neben dem Grillieren auch andere Speisen gemeinsam im Garten zu genießen.

Andreas Morgenthaler,
Lebensgemeinschaft Moosrain

Menschen und ihre Geschichten unserer Notwohnung Schwalbenäsch

Im Herbst letzten Jahres wohnte ein junger Mann aus Deutschlands Norden, welcher in der Schweiz in der Firma eines Moosrain-Bewohners Arbeit gefunden hatte, immer wieder bei uns in den Gästezimmern. Anfangs Jahr konnten wir ihm dann das Schwalbenäsch vermieten, bis er vor Ostern mit seiner Familie in eine Wohnung im Baselbiet ziehen konnte.

Noch während er am Ausziehen war, meldete sich bei uns eine Sozialarbeiterin, welche verzweifelt für einen jungen Eritreer ein Dach über dem Kopf suchte. Der junge Mann wohnte in einer WG, welche aufgelöst wurde. Und plötzlich stand er während seiner Abschlussprüfungen als Landschaftsgärtner auf der Strasse. Wir konnten dem jungen Mann, welcher sich als sehr ruhige und nette Person entfaltete, das Schwalbenäsch unkompliziert

für sechs Monate vermieten. In dieser Zeit durfte er seine Lehrabschlussprüfung mit Erfolg bestehen. Nun hat er eine neue Wohnung in Basel gefunden, und so hoffen wir, dass er sich in Basel bald einleben und auch im Beruf Fuss fassen kann. Er schrieb mir zum Schluss, als er kündigte, folgende Nachricht:

„Ich möchte mich ganz herzlich bei Ihnen dafür bedanken, dass ich die Möglichkeit hatte, bei Ihnen zu wohnen. Es war eine schöne Zeit, und ich habe die Menschen hier sehr schätzen gelernt – alle waren stets nett und freundlich.“

Im Moment bewohnen zwei Frauen (Mutter und ihre Tochter) das Schwalbenäsch. Sie fühlen sich sehr wohl im Moosrain.

Renate Morgenthaler,
Leitung Schwalbenäsch

Sammelaktion fürs Schwalbenäschcht

Wohnung für Menschen in anspruchsvollen Lebenssituationen

Seit nunmehr acht Jahren dürfen wir das „Schwalbennest“ führen. In diesen Jahren haben wir immer wieder schöne Geschichten erlebt, wie Menschen bei uns im Moosrain ein vorübergehendes Zuhause gefunden haben. Nur dank vielen einzelnen Spenden haben wir die Möglichkeit, das „Schwalbenäschcht“ auch in Zukunft weiterzuführen.

Durch die kleine 2-Zimmer-Wohnung können wir laufend Menschen in anspruchsvollen Situationen aufnehmen und begleiten. Auch in diesem Jahr war die Wohnung praktisch lückenlos bewohnt. Das ermutigt uns, mit dem Projekt weiterzufahren.

Da wir als Verein das „Schwalbenäschcht“ nicht finanzieren können, sind wir auf Projektspenden angewiesen. Wir brauchen im Jahr maximal Fr. 15'000 für Unterkunft und Betreuung, da je nach finanziellen Möglichkeiten die



Betroffenen zumindest einen Teil an die Miete beitragen können. Den Rest decken wir über die Projektspenden ab.

Sind Sie dabei?

Wir freuen uns über jede Spende auf das Postfinance-Konto 60-564958-7
Verein Lebensgemeinschaft Moosrain Riehen.
IBAN: CH88 0900 0000 6056 4958 7
mit Vermerk „Schwalbenäschcht“.

Weitere Informationen:

Renate Morgenthaler: Telefon 061 605 90 06
email: renate.morgenthaler@moosrain.net



Bestellung

Wer den jeweils im November erscheinenden Jahresbrief nicht erhält und ihn gern regelmässig per e-mail oder Post erhalten möchte, darf sich gern mit uns in Verbindung setzen:

Lebensgemeinschaft Moosrain
c/o Thomas & Irene Widmer
Moosrain, Chrischonaweg 52
4125 Riehen

Tel: 061 605 90 00
eMail: info@moosrain.net

Redaktion/Texte ohne Angabe: Thomas Widmer-Huber

Layout: Andreas Morgenthaler

Fotos: Gemeinschaftshaus Moosrain

Weitere Infos: www.moosrain.net

Kontakt:

Irene Widmer-Huber, Koordination
Moosrain, Chrischonaweg 52
4125 Riehen
Tel. 061 605 90 00, irene.widmer@moosrain.net

Für Spenden

Verein Lebensgemeinschaft Moosrain
4125 Riehen, Postfinance: 60-564958-7
IBAN: CH88 0900 0000 6056 4958 7
Zahlungen aus dem Ausland zusätzlich mit
BIC POFICHBEXXX

© Lebensgemeinschaft Moosrain, Dezember 2024